

Jonas Scharfenberg, Julia Hufnagl,
Amani Kroner, Mara Spiekenheuer (Hrsg.)

Unter Mitarbeit von Charlotte Assmann

Migration und Bildung in der globalisierten Welt

Perspektiven, Herausforderungen
und Chancen in der
Migrationsgesellschaft

Migration and Education in a Globalised World

Perspectives, Challenges,
and Opportunities
in the Migration Society

*Gemeinsam Schule gestalten /
Collaborative School Development,
Band 5, 2024, 198 Seiten, br., 39,90 €,
ISBN 978-3-8309-4841-4*

*E-Book: 35,99 €, ISBN 978-3-8309-9841-9
doi.org/10.31244/9783830998419*

5 GEMEINSAM SCHULE GESTALTEN | COLLABORATIVE SCHOOL DEVELOPMENT

Jonas Scharfenberg, Julia Hufnagl,
Amani Kroner, Mara Spiekenheuer (Hrsg.)

Unter Mitarbeit von Charlotte Assmann

Migration und Bildung in der globalisierten Welt

Perspektiven, Herausforderungen und
Chancen in der Migrationsgesellschaft

Migration and Education in a Globalised World

Perspectives, Challenges, and
Opportunities in the Migration Society

WAXMANN



WAXMANN

Steinfurter Str. 555
48159 Münster

Fon 02 51 – 2 65 04-0
Fax 02 51 – 2 65 04-26

info@waxmann.com
www.waxmann.com

Weitere Informationen
zum Buch [hier](#).

Jonas Scharfenberg, Julia Hufnagl, Amani Kroner & Mara Spiekenheuer

Migration und Bildung in der globalisierten Welt – eine Einführung

1. Thematische Hinführung

Migration darf ohne Understatement als eines der bestimmenden Themen unseres gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskurses angenommen werden. Während Phänomene rund um Migration und Zuwanderung in der deutschsprachigen Bildungsforschung schon seit der Mitte des letzten Jahrhunderts thematisiert werden (Müller, 1974), sind sie spätestens seit dem „langen Sommer der Migration“ (Hess et al., 2017) im Mehrheitsdiskurs angekommen (Foroutan, 2019; Geier & Hummrich, 2021; Stock, Hodaie, Immerfall & Menz, 2022).

Auch wenn die Defizitorientierung der frühen Forschung bereits zuvor als weitgehend überwunden gelten durfte, sind inzwischen auch zeitgenössischere, wertschätzend-differenzorientierte Ansätze in die Kritik gekommen – und mit ihnen Forschung, die zur Untersuchung von Bildungsbenachteiligung auf rein individueller Ebene ansetzt. Eine globalisierte Welt erfordert, daneben innersystemische und intersektionale Benachteiligungszusammenhänge, Reproduktionsmechanismen sozialer Ungleichheit (Scherr, 2022) sowie Fragen von Macht, Prestige und Anerkennung (Yildiz, 2013) gerade auch in empirischer Forschung zu berücksichtigen (Bühler, im Band).

Allerdings mögen diese Entwicklungen von Zeit zu Zeit den Blick darauf versperren, wie eng der inzwischen entstandene Fachdiskurs dennoch immer noch geblieben ist. Dies betrifft *erstens* die Perspektive der Personen mit Zuwanderungsgeschichte. Hier zeigen sich neben den Großfragen nach Bildungsbenachteiligung, Teilhabe und Anerkennung im Regelschulsystem weiterhin Desiderate, die etwa die Perspektiven marginalisierter Randgruppen betreffen, deren Zugang zum Bildungssystem jenseits aller dort existierender Ungleichheit prekär bleibt – etwa von Kindern und Jugendlichen in Abschiebehaft (Franz, im Band). Zum anderen stellt sich die Frage, wie es mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen nach dem Regelschulsystem weitergeht – wie beurteilen sie die Chancen einer Berufsausbildung (Busse & Winkler, im Band)? Wie ist die Perspektive erwachsener Personen mit Zuwanderungsgeschichte in der beruflichen Fort- und Weiterbildung (Annen, im Band)? Und wie denken Eltern mit

Zuwanderungsgeschichte darüber, was ihre Migration für die Bildungskarriere ihrer Kinder bedeutet (Bregy, im Band)? Die globalisierte Welt macht nicht am Ende des Regelschulsystems halt – und gerade angesichts der Rolle, die arbeitsmarktpolitische Fragen im gesellschaftlichen Diskurs um Migration spielen, gewinnt die Integration dieser Fragen in das Zentrum auch erziehungswissenschaftlicher Debatten neues Gewicht.

Insbesondere dann, wenn der Fachdiskurs auf systemische Bezüge fokussiert, betrifft dies *zweitens* immer auch die Frage der Professionalisierung von Lehrkräften für ihr Handeln in einer von Migration geprägten Welt. Diesem Thema kommt besondere Relevanz zu, da es auch das Lehrkräftehandeln sein kann, durch das aus vorerst neutraler Diversität Ungleichheit wird, etwa wenn die Leistungen von Schüler*innen aufgrund ihrer Herkunft unterschiedlich benotet werden (Bonefeld, Dickhäuser, Janke, Praetorius & Dresel, 2017). Während Fragen zu Einstellungen oder Überzeugungen von Lehrkräften hinsichtlich Heterogenität inzwischen in der Breite der Forschung angekommen sind (im Überblick bei Syring, Merk, Cramer, Topalak & Bohl, 2019), sind Fragen der Verankerung von migrationsbedingter Diversität in der Lehrkräfteausbildung und insbesondere -weiterbildung stets neu zu untersuchen (Kroner, Etzold & Adina-Safi, im Band). Angesichts der Tatsache, dass eine entsprechende Verankerung auch veraltete defizitorientierte oder kulturalisierende Ansätze reproduzieren könnte, wird hierbei die Frage nach einer Evaluation entsprechender Angebote besonders virulent (Kadel, Busse & Adl-Amini, im Band).

Drittens und *letztens* besteht eine Notwendigkeit zur Weiterentwicklung derjenigen Konzepte, die Fragen von Migration, Nachhaltigkeit und Globalisierung in den didaktischen Kerndiskurs hineinbringen, etwa Global Citizenship Education oder Transformative Learning (Lang-Wojtasik, im Band). Vor dem Hintergrund einer zunehmend komplexer werdenden Welt rücken Konzepte, die ein ganzheitliches globales Verständnis adressieren – und neben vergleichbaren Konzepten aus der kritischen Migrationsforschung stehen – (wieder) mehr in den Vordergrund, insbesondere seitdem die UNESCO sich transformative Bildung auf ihre Agenda geschrieben hat. Während Diskurse um Transformation in und durch Bildung auf eine lange und ertragreiche Forschungsgeschichte zurückgreifen können, stellen sich auch hier Fragen der Ausdehnung dieser Konzepte etwa in den Bereichen fachdidaktischer (Dehler, im Band) und beruflicher Bildung (Kimmelman & Pool Maag, im Band) oder hinsichtlich der Möglichkeiten international-vergleichender Forschung zur Erreichung nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) (Hufnagl, im Band).

Entsprechend dem Anspruch dieser Reihe, *gemeinsam Schule zu gestalten*, verbindet dieser Band verschiedene Forschungs- und Praxisperspektiven. Beiträge zu den oben skizzierten Schwerpunktbereichen werden ergänzt um Fokusbeiträge, die praxisnahen Perspektiven (Hansen & Eschweiler-Dienerowitz, im Band) ebenso Sichtbarkeit gewähren wie den Perspektiven anderer gesellschaftlicher Akteure (Usifo, im Band).

2. Aufbau des Bandes

Der Aufbau des vorliegenden Bandes orientiert sich an den oben genannten drei Themenfeldern, die durch dazwischenliegende Fokusbeiträge verbunden werden.

2.1 Personen mit Zuwanderungsgeschichte im deutschen Bildungssystem

Der erste Block beschäftigt sich mit *Personen mit Zuwanderungsgeschichte im deutschen Bildungssystem* jenseits der typischen Regelschulsituation. Robin Busse und Oliver Winkler beleuchten in ihrem Beitrag „Soll ich eine Ausbildung machen?“ *Entscheidungskalküle für berufliche Bildung bei geflüchteten Schüler*innen* mit Daten der Studie *Refugees in the German Educational System* (ReGES) Einflussfaktoren der beruflichen Kosten-Nutzen-Abwägungen von 14- bis 17-jährigen Geflüchteten (n = 1.943). Die Ergebnisse multivariater Regressionsanalysen zeigen, dass schnelle Verdienstwünsche positiv mit den Nutzenerwartungen einer Ausbildung zusammenhängen, während antizipierte Diskriminierungserwartungen und hohe elterliche Berufserwartungen negativ mit Nutzen- und Erfolgserwartungen korrelieren. Der Beitrag liefert damit empirische Befunde für die Zeithorizonthypothese und unterstreicht die Bedeutung von Diskriminierungs- und elterlichen Erwartungen. Er trägt dazu bei, grundlegende integrationsrelevante Bedingungen für Geflüchtete in Bezug auf berufliche Teilhabechancen zu erforschen und zielt darauf ab, ein besseres Verständnis für diese Aspekte zu gewinnen, besonders vor dem Hintergrund vergangener politischer Versäumnisse in der beruflichen Integration.

Der Beitrag *Immigrants' perception of informal learning in their labour market integration* von Silvia Annen untersucht die Wahrnehmungen von Zugewanderten hinsichtlich Weiterbildungsmaßnahmen und Lernmöglichkeiten bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt in der Informations- und Kommunikationsbranche. Kanada und Deutschland werden als zwei Einwanderungsgesellschaften für den Vergleich herangezogen. In beiden Ländern ist die Integration von Zugewanderten in den Arbeitsmarkt mit verschiedenen Problemen verbunden, wie beispielsweise mit einer Abwertung von Qualifikationen, Fähigkeiten und Berufserfahrungen. Die auf sechs Fallstudien basierenden Ergebnisse belegen eine hohe Relevanz des informellen Lernens im Integrationsprozess sowie eine sehr positive Wahrnehmung dieses Prozesses durch die im Ausland ausgebildeten Mitarbeiter*innen. Während kanadische Arbeitnehmer*innen die Bedeutung von Netzwerken und Arbeitserfahrung im Inland betonen, erwähnen deutsche Arbeitnehmer*innen die Einschränkungen, die nationale Qualifikationen und Sprachanforderungen für ihre Arbeitsleistung bedeuten können. Der Beitrag diskutiert auch Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des verwendeten Modells für informelles Lernen und die Erfolgsfaktoren für informelles Lernen in Einwanderungsgesellschaften wie Kanada und Deutschland.

Natascha Bregy nimmt in ihrem Beitrag *Neighbours in knowledge? German and Swiss migrants' efforts to reconcile children's well-being and educational success* die selten betrachtete Gruppe der hochqualifizierten Migrant*innen am Beispiel deutscher

und Schweizer Migrant*innen in den Blick. Durch einen qualitativen Zugang wird vor allem die Gruppe der Eltern hinsichtlich ihrer Erwartungen an die Bildungskarrieren ihrer Kinder analysiert, wobei sich länderspezifische Narrative – etwa hinsichtlich der Bedeutung des Erwerbs von Abitur/Matura – ebenso offenbaren wie eine große Bereitschaft, erhebliche Ressourcen zu investieren.

Der erste Bereich des Bandes schließt mit dem Beitrag *Vom Grundrecht auf schulische Bildung – der (fehlende) Zugang zum Bildungswesen für Kinder ohne dauerhaft gesicherten Aufenthalt* von Hannah Franz. Sie beleuchtet die Relevanz von (schulischer) Bildung für die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus einer rechtlichen Sichtweise und im Kontext der Access-to-Justice-Debatte. Aus dieser in erziehungswissenschaftlichen Debatten oft unterbesetzten Perspektive erläutert sie, inwieweit schulische Bildung zur Rechtskenntnis und Rechtsdurchsetzung beitragen kann und somit einen Grundpfeiler für soziale Gerechtigkeit darstellt. Sie beschreibt, inwiefern es vor diesem Hintergrund problematisch ist, dass in Deutschland insbesondere Kindern und Jugendlichen, die auf Grund ihrer Lebenssituation in besonderem Maße mit Nachdruck für ihre Rechte einstehen müssen, teilweise der gesicherte Zugang zu formaler Bildung verwehrt bleibt. Dies betrifft insbesondere Kinder im Asylverfahren, nicht dokumentierte Kinder und Kinder in Abschiebungshaft. Der Beitrag endet mit konkreten Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung der Teilhabe an schulischer Bildung unabhängig von Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus.

Im Anschluss folgt der erste Fokusbeitrag des Bandes. Simon Usifo, President & Managing Director einer internationalen Werbeagentur und Co-Herausgeber des SPIEGEL-Bestsellers *People of Deutschland*, beleuchtet in seinem Essay *Diversität als Normalität*, inwiefern die Anforderungen, die die gegenwärtigen gesellschaftlichen Megatrends an Unternehmen stellen, die Ausgangslage von Menschen mit Migrationshintergrund fundamental verändern, hin zu einer Welt, in der die Erfahrungen von marginalisierten Gruppen ein Wettbewerbsvorteil, kein Wettbewerbsnachteil mehr sind.

2.2 Professionalisierung von Lehrkräften für die Migrationsgesellschaft

Der zweite Block des Bandes besteht aus zwei Beiträgen, die erneut um einen Fokusbeitrag ergänzt werden. Julia Kadel, Robin Busse und Katja Adl-Amini fokussieren in ihrem Beitrag *Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften im Kontext der Migrationsgesellschaft. Ein Literaturüberblick zu evaluierten Interventionen* die Frage der Evaluation von Professionalisierungsangeboten. Sie legen ein systematisches Review zum Forschungsstand deutschsprachiger evaluierter Professionalisierungsangebote, wie etwa Workshops oder Seminare, für (angehende) Lehrkräfte im Kontext der Migrationsgesellschaft vor. Die Ergebnisse zeigen, dass sich unter den evaluierten Interventionen insbesondere solche für Lehramtsstudierende finden, die auf den Umgang mit kultureller Heterogenität fokussieren. Trotz heterogener Interventions- und Evaluationsanlagen liefern die Befunde Hinweise auf den Einfluss von Professionalisierungs-

angeboten in Bezug auf (Handlungs-)Wissen und Selbstwirksamkeitserwartungen sowie teilweise auch Einstellungen.

Amani Kroner, Theresa Etzold und Hosay Adina-Safi untersuchen in ihrem Beitrag *Migrationsbedingte Diversität als Thema von Schulentwicklung: eine Analyse des Fortbildungsangebotes in der bayerischen Lehrkräftebildung* Fortbildungsangebote für bayerische Lehrkräfte, die sich inhaltlich mit Migration inklusive interkulturellen Lehr-, Lern- oder Beratungssettings beschäftigen. Ihre Analyse verweist auf neun inhaltliche Kategorien, die sich zu sechs Verständnissfacetten von Diversität zusammenfassen lassen: Fortbildungsangebote umfassen somit einen weiten Rahmen an Themen und Verständnissen von migrationsbedingter Diversität, wobei insbesondere die sprachliche Diversität und die Vorstellung von *kulturellen* Unterschieden eine übergeordnete Rolle einnehmen und die intersektionale Perspektive selten thematisiert wird. Die Analyse verdeutlicht auch, welche Herausforderungen sich bei einem dekonstruktiven oder narrativen Umgang mit Migration im Fortbildungsbereich ergeben.

Der Fokusbeitrag zu diesem Teil des Bandes präsentiert ein konkretes Fortbildungsangebot für Lehrkräfte: *Lasse Hansen und Erik Eschweiler-Dienerowitz* stellen in ihrem Beitrag *Global Citizenship Education für angehende Lehrkräfte: ein Studienkollegseminar für Multiplikator*innen in der globalisierten (Bildungs-)Welt* ein Seminar vor, das sie für das Seminarangebot des Studienkollegs der Stiftung der Deutschen Wirtschaft konzipiert haben. So gewähren sie Einblicke in die Seminarkonzeption und -durchführung, machen jedoch auch deutlich, warum Global Citizenship Education für sie eines der zentralen Themen der aktuellen Lehrkräfteausbildung darstellt.

2.3 Bildungskonzepte und Forschungsansätze für die Migrationsgesellschaft

Der letzte Teil des Bandes setzt sich zukunftsgerichtet damit auseinander, wie Bildungskonzepte und Forschungsansätze in einem Deutschland, das sich als Migrationsgesellschaft versteht, aussehen können und sollen. Dabei werden postmigrantische, transformative, inklusionsorientierte Ansätze sowie fächerübergreifende Überschneidungen und intersektionale Zusammenhänge in der Migrationsgesellschaft thematisiert.

Gregor Lang-Wojtasik nimmt in seinem Beitrag *Weltgesellschaft und Weltgemeinschaft. Wie und wo kann Transformation im Rahmen von Global Citizenship erhofft und erwartet werden?* die Herausforderungen des Planeten und die als notwendig erachteten Wandlungsprozesse großer Transformation als Ausgangspunkt, um Erwartungen und Begrenzungen von Transformation anzudeuten und in Bezug auf Bildung zu umreißen. Es wird dargelegt, welche Erkenntnisse zur Reflexion über Bildung in der Schule aus der Betrachtung von Weltgesellschaft und Weltgemeinschaft als metatheoretische Perspektiven hervorgehen können. Dabei ist insbesondere die implizite Einheit zwischen abstrakten kommunikativen Angeboten und konkreten Interaktionen von Bedeutung, um den aktuellen Herausforderungen angemessen zu begegnen. Der Beitrag schlägt eine Erweiterung des Konzepts der Global Citizenship Education hin zu einem alltagstauglichen Kosmopolitismus in Bildungseinrichtungen vor, durch

den eine Transformation erhofft wird, die jedoch ohne direkten kausalen Zusammenhang bleibt.

Nicole Kimmelman und *Silvia Pool Maag* fokussieren in ihrem Beitrag *Chancen eines inklusionsorientierten Umgangs mit Diversität in der beruflichen Bildung der DACH-Länder* die aktuellen Inklusionsdebatten auf das in diesem Kontext noch wenig beleuchtete Feld der beruflichen Bildung, in dem Zutritts- und Teilhabechancen aufgrund von Diversitätsmerkmalen nach wie vor ungleich verteilt sind. Sie skizzieren hierzu auf Basis einer Analyse dahinterliegender Theorien, pädagogischer Konzepte und Handlungsansätze Möglichkeiten und Chancen eines zukünftig inklusionsorientierten Umgangs mit Diversität in der beruflichen Bildung, der auch an vorhandene Konzepte aus der Betriebswirtschaftslehre und der beruflichen Aus- und Weiterbildung ansetzen kann.

Julia Hufnagl beantwortet in ihrem Beitrag *National despite global? Perspectives of country comparisons on transformative education for sustainable development* die Frage, wie ein vergleichender Ansatz zum wissenschaftlichen Diskurs über aktuelle Transformationen in der Bildung beitragen kann und unterstreicht damit die Notwendigkeit vergleichender Forschungsarbeiten, um bisherige Schlussfolgerungen innerhalb einzelner Länder miteinander in Beziehung setzen zu können. Sie zeigt, dass die Identifizierung von länderspezifischen Besonderheiten in einem vergleichenden Ansatz auch in einer zunehmend globalisierten Welt sinnvoll ist, um Lösungsansätze für Herausforderungen zu entwickeln und ihrer Komplexität gerecht zu werden. Der Beitrag verweist darauf, in welche Richtung weitere Diskussionen geführt werden müssen, um eine bessere Umsetzung transformativer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen und legt so Grundlagen für vergleichende Forschung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitstransformation in der Berufsbildung.

In dem Beitrag *Zwischen Assimilationsparadigma und postmigrantischen Perspektiven – Überlegungen zu einer machtkritischen und diskriminierungssensiblen Weiterentwicklung der empirischen Bildungsforschung* beleuchtet *Nina Bühler*, wie binäre Kategorisierungen und nationale Zugehörigkeiten in zukünftiger Forschung durch methodische und begriffliche Weiterentwicklungen aufgelöst werden können. Dabei integriert sie insbesondere eine postmigrantische, dekonstruktive und intersektionale Perspektive auf gesellschaftliche und wissenschaftliche Herausforderungen und begegnet diesen mit einer stärkeren Verknüpfung von quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen.

Das letzte Wort des Bandes jedoch gehört der Praxis. *Svenja Dehler* vertieft in ihrem Beitrag *Globales Lernen im Spanischunterricht: Perspektiven, Potenziale und Herausforderungen* den Stellenwert des Globalen Lernens im Unterricht. Praxisnah zeigt sie fachspezifische und fächerübergreifende Themenbereiche mit ihren Chancen und Grenzen für Lehrkräfte, Lernende und das Bildungssystem auf – und bettet diese in die aktuellen Diskurse des Fremdsprachenunterrichts und des Globalen Lernens ein.

Versteht man Migration als ein konstitutives Merkmal unserer heutigen Gesellschaft, folgt daraus, dass ihm auch für erziehungswissenschaftliche Diskurse konstitutiver Charakter innewohnt – sei es in der Verankerung in grundsätzliche unterrichtliche Konzepte, in der Breite der Lehramtsausbildung oder in der Berücksichtigung

von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte weit über den Fokus des Regelschulsystems hinaus. Wir hoffen, dass die Beiträge dieses Bandes diesbezüglich exemplarische Perspektiverweiterungen darstellen, die gerade in ihrer Zusammenschau Einblicke in Desiderate, aber auch Entwicklungspotenziale des Feldes bieten. Somit kommt es nicht nur darauf an, den erziehungswissenschaftlichen Fachdiskurs in dieser Hinsicht voranzutreiben und die inhärenten Innovationspotentiale des gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandels produktiv zu nutzen, sondern auch die Bildungsinstitutionen als solche so weiterzuentwickeln, dass sie Diversität auf allen Ebenen und in allen Fragestellungen als konstitutives Merkmal der Gegenwart mitdenken.

Literatur

- Bonefeld, M., Dickhäuser, O., Janke, S., Praetorius, A.-K. & Dresel, M. (2017). Migrationsbedingte Disparitäten in der Notenvergabe nach dem Übergang auf das Gymnasium. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 49(1), 11–23. <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000163>
- Foroutan, N. (2019). *Die postmigrantische Gesellschaft: Ein Versprechen der pluralen Demokratie*. Bielefeld: transcript.
- Geier, T. & Hummrich, M. (2021). Schule der Migrationsgesellschaft: Diskriminierungstheoretische und rassismuskritische Analysen – Einführung in das Themenheft. *Tertium Comparationis. Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft*, 27(1), 1–6.
- Hess, S., Kasperek, B., Kron, S., Rodatz, M., Schwertl, M. & Sontowski, S. (2017). *Der lange Sommer der Migration* (Grenzregime, Bd. 3). Berlin: Assoziation A.
- Müller, H. (1974). *Ausländerkinder in deutschen Schulen*. Stuttgart: Klett.
- Scherr, A. (2022). Strukturelle Benachteiligung und Diskriminierung von Migrant/innen in Schulen. In U. Bauer, U. H. Bittlingmayer & A. Scherr (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie. Bildung und Gesellschaft* (S. 1185–1207). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30903-9_66
- Stock, M., Hodaie, N., Immerfall, S. & Menz, M. (2022). *Arbeitstitel: Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-34087-2>
- Syring, M., Merk, S., Cramer, C., Topalak, C. & Bohl, T. (2019). Der Migrationshintergrund Lehramtsstudierender als Prädiktor ihrer Einstellungen zu heterogenen Lerngruppen. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 9(2), 201–219. <https://doi.org/10.1007/s35834-019-00236-4>
- Yildiz, E. (2013). *Die weltoffene Stadt: Wie Migration Globalisierung zum urbanen Alltag macht*. Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.1515/transcript.9783839416747>